

Erman OKAY

Regisseur, Schauspieler und Mitgründer des Vereins SinemaTürk

“30 Jahre...wie schnell sie vergangen sind...”

Wir waren uns bewusst, dass die türkische Kultur in München zu einseitig vertreten war, denn sie ist viel mehr als Bauchtanz und Döner. Also überlegten wir, was wir tun könnten, um die Vielfältigkeit der türkischen Kultur zu zeigen.

Wie wurde nun SinemaTürk gegründet? Thomas (Balkenhol) hatte die Idee dazu, wir trafen uns und gründeten den Verein. Nach dem Vorbild der Griechischen Filmwoche beschlossen wir, ebenfalls Filmtage zu organisieren. Die Idee, den Verein “SinemaTürk“ zu nennen, kam wieder von Thomas.

In München war es bislang so, dass einige Unternehmerfamilien Filme hierherbrachten und sie in den Kinos zeigten. Mit dem Aufkommen von Videokassetten gingen die Leute aber dazu über, Filme zuhause zu schauen. Als wir mit SinemaTürk angingen, wurden türkische Filme nirgendwo mehr öffentlich vorgeführt.

“Ich habe alle Filme weggegeben.”

Wir nahmen also Kontakt mit einer dieser Familien auf und wollten deren vorhandene Filme zeigen. Doch die Frau bedauerte: *„Wären Sie zwei, drei Tage vorher gekommen! Da waren im Lager noch mehr als 300 Filme. Doch das Lager war feucht und die Filme haben zu viel Platz weggenommen. Ich habe alle Filme einem Wertstoffhändler gegeben.“* Ich war geschockt. *„Alle Filme? Sind alle weg?“*, fragte ich sie. Kein einziger war übrig. Ich kann nicht in Worte fassen, wie traurig ich war.

Der erste Film, den wir vorführen wollten, sollte ein bedeutungsvoller sein. Ich schlug den Film “Susuz Yaz“ vor, der 1964 bei der Berlinale den Goldenen Bären gewann. Wir erfuhren, dass es in der Türkei keine Kopie des Films gab und er in Frankfurt in einem Labor sei. Da die Besitzer des Films mit diesem Labor Schwierigkeiten hatten, war der Film dort als Pfand hinterlegt. Wir konnten ihn nicht bekommen. Bis heute ist er dort als Pfand.

“Eine einwandfreie Kopie des Films Kuyu!”

Als Alternative schlug ich vor, den Film “Kuyu“ von Metin Erksan zu zeigen. In Istanbul konnten wir einen Techniker ausfindig machen, der eine 16-mm-Kopie des Films hatte. Er wollte viel Geld dafür, aber für unseren ersten Film waren wir bereit, auf seine Preisvorstellungen einzugehen. Zur gleichen Zeit rief die Unternehmerfrau an, bei der ich ganz zu Beginn angefragt hatte. Es stellte sich heraus, dass doch einige Filme übrig waren, die sie zeigen wollte. Als wir zu bei ihr zu Hause ankamen und die Schachtel öffneten, war darin eine einwandfreie Kopie eben dieses Films “Kuyu“! Nicht ein Kratzer war darauf. Wir trauten unseren Augen nicht. Dem Techniker in Istanbul sagten wir also wieder ab und zahlten ihm eine kleine Entschädigung. Nachdem wir den Film gezeigt hatten und das enorme Feedback weitergaben, erkannte auch die Frau den Wert ihrer Filme und verlangte Geld. Sie meinte: *„Sie dürfen ihn nicht öfter als einmal zeigen.“* Für ein bisschen Geld war sie dann doch einverstanden und wir konnten den Film dreimal zeigen. Nach der dritten Vorführung nahm sie den Film sofort wieder an sich.

Das war ein Staffellauf. Zuletzt kamen wir zum 25. Jubiläum nach München zu den Türkischen Filmtagen. Ich bedanke mich bei allen, die 30 Jahre lang dieses Kind großgezogen haben.

24. November 2018